

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 73 (1969)
Heft: 9

Artikel: Jahresbericht 1968/69
Autor: Hug, Dora
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1968/69

Das verhältnismäßig kurze Vereinsjahr seit dem Jubiläum verlief in ruhigen Bahnen, was die Zusammenarbeit innerhalb des Vereins betrifft. Jedoch wurde es überschattet durch den plötzlichen Hinschied unserer verdienten ehemaligen Zentralpräsidentin, *Elsa Reber*, welche kurz nach ihrem 69. Geburtstag am 21. Mai einem Herzanfall erlag. Sie stand unserem Verein von 1950 bis 1962 vor und leitete ihn an verschiedenen Klippen vorbei. Durch ihre ruhige, umsichtige und mütterliche Art verstand sie es, die verschiedenen Ansichten einander näher zu bringen und unser Vertrauen zu erringen. Wir schulden ihr Dank und werden sie in guter Erinnerung behalten. An der Abdankung nahm eine große Zahl Trauernde teil. Der Verein war durch die Zentralpräsidentin, ein Zentralvorstandsmitglied, die Präsidentin der Redaktionskommission und durch Mitglieder aus der Sektion St. Gallen vertreten. Ihre Arbeit als Zentralpräsidentin wurde durch unsere ehemalige Kassierin, Frau *Rutishauser*, gewürdigt und von der Kanzel verlesen.

Der Mitgliederbestand beläuft sich Ende 1968 auf 1475 Mitglieder, wovon 160 Passivmitglieder sind. Gegenüber 1967 können wir damit einen leichten Zuwachs von 29 Mitgliedern zählen. Der Vorstand befaßte sich in vier Sitzungen mit den laufenden Geschäften, wobei wie immer die *Verwaltung unserer drei Institutionen*: Heim, Zeitung, Stellenvermittlung im Vordergrund standen. Nachdem nun Heim und Zeitung gefestigt dastehen, sieht sich das Stellenvermittlungsbüro vor Schwierigkeiten gestellt, welche durch die allgemeine unsichere politische Lage hervorgerufen werden und die eine Anpassung an die veränderten Verhältnisse verlangen. Auch innerhalb des Vereins scheint sich eine Umformung abzuzeichnen. Kleinere Sektionen beklagen sich über die schwindende Mitgliederzahl, oder es zeigt sich niemand bereit, auch nur für kürzere Zeit ein Amt zu übernehmen, vor allem ist der Präsidentinnensessel nicht gefragt. So wird sich in absehbarer Zeit eine Zusammenlegung von Sektionen nicht vermeiden lassen. Die Tendenz nach Zusammenschlüssen in eine größere Gemeinschaft macht sich damit auch bei uns geltend. Distanzen fallen ja heute, wo bald jedermann ein eigenes Fahrzeug besitzt, nicht mehr ins Gewicht. Für einen kleinen Kreis lohnt es sich nicht, gute Referenten kommen zu lassen, andererseits locken anspruchsvolle Referate die Kolleginnen her und machen sie auf unsere Vereinstätigkeit aufmerksam. Aus dieser Sicht können sich regionale Zusammenschlüsse sicher positiv auswirken.

Da die Verwaltung des Vereins uns weniger in Anspruch nahm als in den letzten Jahren, konnten wir unser Augenmerk umsomehr auf die *pädagogischen Strömungen* richten. Vor allem war es das durch den stadtbernischen Schuldirektor hochgespielte Problem des Frühlesens, welches neben den Kindergärtnerinnen auch uns in Be-

wegung brachte. Die Auseinandersetzungen um das Frühlesen rissen nicht ab und fanden ihren Niederschlag sowohl in der Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung wie in der SLZ. Trotz einhelliger Ablehnung eines derartigen Versuchs waren wir uns klar, daß es damit nicht getan sein konnte. Auf Anregung unserer Redaktorin nahmen wir die Verbindung mit den Kindergärtnerinnen und dem Verein Kath. Lehrerinnen der Schweiz zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft auf. Wir freuen uns an dem guten Echo, das wir fanden, und so wird der ganze Fragenkreis um das Lernen im Kindergarten nun von verschiedenen Seiten her geprüft und verfolgt.

Die *Umfrage der Sektion Basel-Land*, die Stellung der Lehrerin betreffend, wurde neben unsern Sektionen auch den katholischen Lehrerinnen vorgelegt und von ihnen beantwortet. Sie erhellt, wie die Stellung der Lehrerin noch lange nicht überall so gesichert und gehoben ist, wie es zu wünschen wäre. Die fortschreitende Zuerkennung der politischen Rechte der Frau wird bestimmt auch hier zur Verbesserung ihrer beruflichen und sozialen Stellung beitragen.

Wie üblich beteiligten wir uns an verschiedenen Versammlungen und Umfragen des BSF. Mit vielen andern Frauenverbänden lehnten wir die vom Bundesrat vorgeschlagene Unterzeichnung der europäischen Menschenrechtskonvention mit Vorbehalten ab. Im Hinblick auf die bevorstehende Vorlage des Bundesrates auf Einführung des Frauenstimmrechts auf eidgenössischer Ebene gaben wir unsere Zustimmung, der Arbeitsgemeinschaft für die politischen Rechte der Frau weiterhin anzugehören. — Für die Nationale Unesco-Kommission stellte sich an Stelle von Fräulein *Elis. Schnyder*, Solothurn, Fräulein *Julie Probst*, Bern, zur Verfügung und in eine Unterkommission zum Studium der Mädchenbildung Fräulein *Heidi Brand*, Bern. Wir sind immer dankbar, wenn sich Kolleginnen spontan zur Verfügung stellen, hängt doch unser Ansehen nicht zuletzt auch von unserer Mitarbeit in andern Gremien ab. — Die Informationsstelle in Genf verlangte für ihr «Archiv für das Schweiz. Unterrichtswesen» einen Beitrag über «Der Schweiz. Lehrerinnen-Verein», welcher von der Präsidentin verfaßt wurde. Wir nahmen auch Stellung zum Entwurf der Vernehmlassung des EMD über «Jugend und Sport», wobei wir der Variante A den Vorzug gaben; doch schlossen wir uns dem SLV an, der in einer Eingabe noch Klarheit über verschiedene Punkte haben wollte. Durch unser Zentralvorstandsmitglied, Fräulein *Susi Kasser*, sind wir im Vorstand des SLV vertreten und haben so eine nützliche Querverbindung.

Zum Schluß richtet sich mein Dank an alle, welche in irgendeiner Weise ihre Zeit und ihre Kraft dem Verein schenkten: den Sektionspräsidentinnen, die sich stets wieder um ihre Mitglieder bemühen, dem Zentralvorstand, der mir hilft, die Verantwortung und die Arbeit der Vereinsführung zu tragen, und den Mitgliedern für ihr Interesse und ihre Treue.

Dora Hug